Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen**

Band (Jahr): **23 (1971)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Leser

Wir Deutschschweizer sind ein Volk von ernsthaften Bürgern. Nichts bereitet uns grössere Schwierigkeiten, als wenn es einmal so richtig unbeschwert und fröhlich zugeht. Da legen wir unsere Stirn in Falten und beginnen nach Sinn und Zweck zu forschen. Wehe, wenn wir keinen finden! Kurt Felix vom Deutschschweizer Fernsehen hat das richtig erfasst. Er gibt in seinen Sendungen allem und jedem einen Zweck. Wenn bei ihm gejasst wird, geht es nicht allein um das Spiel, sondern gleich noch um mit Trümpfen und Böcken zu erlangende Reisekilometer fürs Altersheim. Und wenn er in samstäglicher Wochenend-Kehrausstimmung «Grüezi mitenand» in den Bildschirm lächelt, muss er damit zumindest die Hunzikenbrücke oder den Stockalperpalast retten. Damit legitimiert er das Auftreten einer amerikanischen Blasmusik, die Marschdemonstration charmanter Zürcher Majoretten, ein pfiffiges Staatsbürgerspiel mit einem von keinerlei Fachkenntnissen getrübten und durch nichts zu erschütternden Medizinstudenten als Teilnehmer, kurz: leichte und beschwingte Unterhaltung.

Nein, es geht hier nicht darum, das jüngste Unterhaltungskind des Schweizer Fernsehens mit einer scharfen Kritik in der Luft zu zerreissen. Viele Einfälle der ersten Sendung haben überzeugt, gefallen und verrieten – für unser Fernsehen recht ungewöhnlich – mediengerechten Einsatz der technischen Mittel. Auch die Präsentation durch Kurt Felix und Rosmarie Pfluger war tadellos und charmant. «Grüezi mitenand» ist eine vielversprechende Unterhaltungssendung, auf die wir in einer der nächsten Nummern zurückkommen werden. Aber ist es denn wirklich nötig, dass jede Unterhaltungssendung mit einem zentnerschweren Gewichtsstein der Wohltätigkeit belastet wird? Muss tatsächlich jeder Schweizer, der – welche Sünde – sich tief in den Sessel gekuschelt eine Unterhaltungssendung anschaut, dieses «Vergehen» mit einer TV-Quizmarke berappen?

Solcherlei Legitimation für die Fernsehunterhaltung ist heute nicht mehr nötig. Unterhaltung ist gerade in unserer mechanisierten und automatisierten Welt ein echtes Anliegen. Wer sie verleugnet, verkennt ein echtes Bedürfnis des Menschen, und wer sie nur im Zusammenhang mit einer wohltätigen Geste duldet, unterdrückt bestimmte Neigungen und Wünsche seines Wesens. Frustrieren sagt man dem, glaub' ich, heute. Doch eben: die Schuld daran, dass das Schweizer Fernsehen seine Unterhaltungssendungen nach wie vor mit einem guten Zweck rechtfertigt, liegt vielleicht weniger bei Kurt Felix als beim ernsthaften Deutschschweizer Bürger, der so Mühe hat, wenn es einmal richtig unbeschwert und fröhlich zugeht. Womit nichts gegen die Wohltätigkeit am Bildschirm gesagt sei.

Mit freundlichen Grüssen

Urs Jaeggi

ZOOM

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio und Fernsehen

Herausgeber:
Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion:
Urs Jaeggi, Gerechtigkeitsgasse 44, 3011 Bern, Telephon 031 / 22 84 54

Ständige Mitarbeiter:
Pfarrer D. Rindlisbacher, Filmbeauftragter
Pfarrer H.-D. Leuenberger, Fernsehbeauftragter
Pfarrer P. Schulz, Radiobeauftragter

Druck, Administration und Inseratenregie:
Stämpfli + Cie AG, Hallerstrasse 7/9, 3000 Bern, Telephon 031 / 23 23 23

Jahresabonnement: Fr. 22.—
Einzelnummer: Fr. 1.20

Abdruck nur mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

2 Filmkritik
The Ballad of Cable Hogue
La Rupture
3 La Collectionneuse
4 Le voyou
Liberation
5 Elle ne boit pas...
6 Kurzfilm im Unterricht
La naissance du Cinéma
7 Arbeitsblätter zur Filmkunde
Das Bild (Grundbegriffe IV)
8 Spielfilm im Fernsehen
12 Gedanken am Bildschirm
13 TV-Tip
15 Radio
Der Hinweis
17 Intermedia
Wenn Gary Cooper Deutsch spricht

Titelbild:
Jason Robards spielt in «The Ballad of Cable Hogue» den Mann, der Gold suchte und Wasser fand